Mitteilungen unserer Leser

Lampman, Sask., 29. Nov.
Geehrter Herr Redakteur!
Einliegend sende ich $3.00 für den Courier und Kalender für das Jahr 1925. Der Courier ist ein gutes Blatt. Ich habe schon ein paar andere Blätter gelesen, aber so viele Neuigkeiten von der ganzen Welt bringt nur der Courier. Es wird hier immer mit Sehnsucht darauf gewartet, was der Courier Neues bringt.
Im Voraus dankend, verbleibe ich
Ihr ergebener
Jakob Schaff.

Edenwold, 30. Nov., 1924.
Geehrter Courier!
Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend. Der Winter hat auch schon längst seinen Einzug gehalten, aber es gibt nicht viel Schnee und ist mildes Wetter. Heute bläst der Wind von allen Seiten. Hoffentlich wird es kälter. Nun hat uns der liebe Gott wieder reichlich gesegnet, sodaß wir wieder ein Jahr froh in die Zukunft blicken können. So mancher mußte dem Tode ins Antlitz schauen und Lebewohl sagen.
So hat es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, den allbeliebten, hochgeachteten und weitgeschätzten Herrn Senjor Martin Decker in der Bukovina (Radautz) nach langem schweren Leiden am 29. Oktober um 7 Uhr früh aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit hinüberzunehmen im Alter von 63 Jahren. 35 volle Jahre hat er als Seelsorger seinen Gemeinden treu gedient. Bei Sturm und Wetter hatte der Entschlafene sein ihm von Gott angetrautes Amt treu verwaltet. Nach getaner Arbeit rief der Herr seinen treuen Diener heim. Unser Herr und Heiland wird ihn am jüngsten Tage zu einem neuen Leben auferwecken. Acht Pastoren haben die Trauerfeierlichkeiten geleitet, die Regimentsmusikkapelle hat den Trauermarsch gespielt. Tausende von Menschen haben ihrem Seelsorger das letzte Ehrengeleite gegeben. Es fuhren auch 2 Totenwägen mit. In dem ersten waren die Ehrenkränze und im zweiten der Sarg. Der im Herrn Entschlafene wurde am 31. Oktober (Sonntag) zur ewigen Ruhe bestattet. Er hinterläßt seine trauernde treue Lebensgefährtin. Ein Töchterlein ist ihm im frühen Kindesalter von 20 Monaten im Tode vorausgegangen. Ruhe seiner Asche! Zu gleicher Zeit starb auch Herr Oberlehrer Philipp Prez aus Satulmare im Alter von 66 Jahren. Ruhe seiner Asche!
Der Junggeselle Herr Martin Huber und Fräulein Regina Mang haben sich am 25. November in der St. Johannes-Kirche in der Landgemeinde die Hand zum Ehebunde gereicht. Herr Pastor Hartig von Markinch vollzog den Trauakt. Herzlichen Glückwunsch dem jungen Ehepaar!
Ich schließe mit Gruß an den Courier und alle Leser. Gruß an Pastor Arel Schlange samt Frau und Kindern in Hubbard! Gruß an Pastor Ludwig Hartmann in Melville! Gruß an Johann Wirth und Frau in Balgonie! Ich wünsche allen insgesamt glückliche und fröhliche Weihnachtsfeiertage!
Hochachtungsvoll
Peter Wolf.

Cupar, Sask., im Dez. 1924.
Werter Courier!
Ich war samt meiner Frau einige Tage in Regina, wo ich mich bei Herrn Johann Hofmann, Victoria Ave., aufgehalten habe. Wir waren ihm herzlich willkommen und danken ihm bestens für die freundliche Aufnahme. Wir haben uns recht gut unterhalten. Wir haben auch die Herren Franz und Anton Kipper von Holdfast getroffen. Sie erzählten uns, daß sie eine schwache Ernte hatten.
Mit deutschem Gruß
Joh. Hehn.

Münster, Sask., im Dez. 1924.
Werter Courier!
Kürzlich frug ein Junge, was eine Trompete sei. Aeltere Leute müssen das schon. Es wird ja heute viel geblasen, besonders bei den Wahlen in den Staaten, aber die Windmacher mögen sich hüten, daß es ihnen nicht geht wie dem armen Peter.
Ein schöner Mann mit Namen Peter
War bei den Reitern Reittrompeter.
Nun ward er einst bei einer Schlacht
Zur Kriegsgefangenen gemacht. -
„Ach," sagte er, „laßt mich doch los,
Ich habe ja nicht mitgekriegt
Und euch kein Leides zugefügt.
Geblasen hab' ich nur allein.
Das wird so strafenswert nicht sein."
„Nicht strafenswert?", versetzte man,
„Dein Blasen grade hat's getan.
Du machtest unsern Feinden Mut.
Sie fochten, daß wir ihrer Wut
Kaum Widerstand zu tun vermochten."
Für Canada wäre es auch wohl besser gewesen, wenn in den Staaten Herr La Follette ans Ruder gekommen wäre. — Bei den Temperenzlern in den Staaten herrscht große Klage. Ein reicher Mann hatte absichtlich etwas Wein gemacht, weswegen er vor den Richter gezogen wurde. Die ganze Nacht haben die Geschworenen Sitzung gehalten. Um 2 Uhr haben die beiden letzten Temperenzler nachgegeben und der Mann wurde freigesprochen.
In Saskatchewan sollte die Regierung in allen Ortschaften Verkaufsstellen für den Alkohol haben. Wenn nur in den größeren Städten die geistigen Getränke zu haben sind, so bleibt die heimliche Sauferei und Mondscheinbrennerei doch bestehen.
Achtungsvoll
Jos. Pave.

Catonia, Sask., 1. Dez. 1924.
Werter Courier!
Beiliegend finden Sie eine Money Order für $6.50; $2.50 für meine Zeitung auf 1925 und $2 für Jakob Knodel, Catonia. Ich schickte ihn letzte Woche ein als neuen Leser. Hier ist das Geld dafür, ferner $2.00 für einen anderen neuen Leser namens Nathantel Breitfreiz, Catonia. Hoffe in einigen Tagen Sie wieder zu beehren mit einer Money Order von rückständigem Leser. (Herzlichen Dank für Ihren Eifer!)
Wir haben schönes Wetter. Das Vieh geht noch auf die Prärie.
Letzten Sonntag war hier eine Hochzeit. Die Glücklichen waren Adam Becker mit Luisa Bredy, beide von hier. Wünsche ihnen Glück auf ihrem Lebensweg!
Joh. Geier und Frau sind auf 2 Wochen nach Calgary auf Besuch gefahren. Hans Weiland mit Frau versieht seine Wirtschaft.
Joh. Wendland von Medicine Hat, Alta., war auch mit Frau wieder hier auf Besuch. Er kann eben seine alte Heimat mit soviel guten Freunden nicht so schnell vergessen.
Joh. Schofer läuft für Councillor für 1925. Ob ihm das Glück hold sein wird, wird die Zukunft lehren. Es sollten natürlich, da doch die meisten Wähler Deutsche sind, dieselben einen Deutschen unterstützen.
D. Bader.

Mendham, Sask., 24. Nov.
Werte Redaktion!
Beiliegend finden Sie $5.00 als Abonnementsbetrag für den Courier für meinen Schwager Raph. Böhm. Bitte, senden Sie die Zeitung nach Wenburn, Sask., da er dorthin übersiedeln wird.
Da von hier niemals etwas im Blatte erscheint, seit Johannes Senger nicht mehr in dieser Gegend weilt, möchte ich dem geschätzten Blatte ein paar Zeilen mit auf den Weg geben. Das Wetter ist sehr angenehm, so daß man jede Versteigerung abwarten kann, deren es hier viele gibt. Das Auswanderungsfieber ist wieder ausgebrochen. Es wandert einer nach dem anderen ab; denn die Leute können ihr Leben hier in dem früher gelobten Land nicht mehr machen. Ich gebe ihnen auch gar nicht Unrecht; denn wenn man sieht, wie die Farmer im östlichen Saskatchewan stehen, dann ist es Torheit, daß noch ein Mensch hier in dieser trockenen Gegend farmt. Wenn die Farmer im Osten auch nicht so viel Weizen vom Acker erzielen wie wir hier, so haben sie aber jedes Jahr etwas, und Futter für ihr Vieh haben sie auch jedes Jahr genügend, woran bei uns immer der größte Mangel ist. Also wünsche ich den Auswanderern viel Glück, damit sie in ihrer neuen Heimat besser vorankommen wie hier.
Georg A. Moser.

Ruth Lake, Sask., 1. Dez. '24.
Werter Herr!
Ich schicke Ihnen eine Money Order von $2.50 für den Courier. Bitte, senden Sie ihn! Er ist eine wertvolle Zeitung.
Wünsche dem Courier fröhliche Weihnachten.
Ihr ergebener
Gottfried Beisel.

Ranfurly, Alta., 20. Nov.
Werter Courier!
Habe in der letzten Ausgabe einen Brief aus Oesterreich gelesen, der mich sehr interessierte. Da ich einige Jahre in Wien war und die Gegend kenne, freute es mich sehr. Ich versuche nun auch, ob ich die Familie hier unterbringen könnte bei einem ledigen Farmer. Gern möchte ich, wenn sich mehrere deutsch-katholische Familien hier niederlassen würden. Platz ist genug hier. Es gehen mehrere englischsprechende Farmer von hier nach den Städten und lassen die Farmen zum Verpachten oder zum Verkauf. Das Land ist hier schön und der Boden gut. Ich war einer der ersten hier und kam vor 21 Jahren hierher, habe eine ziemlich große Familie. Meine Kinder müssen zwar in die englische Schule lernen gut, aber daheim geht alles Deutsch. Deshalb möchten wir gern deutsche Ansiedler hier, ich werde ihnen gern mit Rat und Tat beistehen. Sollten im Courier Anfragen wegen Ansiedlung eingehen, bitte ich, solche an mich zu verweisen. Ich gebe gern nähere Auskünfte.
Einliegend schicke ich 3 Dollar, $2.50 für das Abonnement bis Ende Mai und 50c für den deutschen Kalender.
Hochachtungsvoll
F. E. Pomrenk.

Luseland, Sask., 27. Nov.
Sehr geehrter Herr Redakteur!
Aus der Franziskusgemeinde will ich ein wenig berichten. Das große Ereignis, das sich hier zugetragen hat, war, daß unser Gemeindemitglied Adam Heiland eine feierliche Hochzeit hielt. Es war zwar die erste, die er als Hausvater veranstaltet hat, aber ich muß als Hochzeitsgast sagen: Es war alles großartig, auch das Essen und Trinken, sodaß keinem ein Wunsch unerfüllt blieb. Dabei herrschte die schönste Ordnung, obzwar die Braut 30 Meilen westlich von der Donatusgemeinde herstammt und auch eine Anzahl Freunde mit sich gebracht hatte. Doch das Schönste von allem war die Trauung. Denn die Gäste wie auch die übrigen Gemeindemitglieder waren zahlreich erschienen, was zur Feier wesentlich beitrug. Während der Traumesse hielt der H. H. Pater Kohler eine ergreifende Predigt über die Pflichten des Ehestandes wie über die Gnaden, die Gott denjenigen gibt, die ihre Pflichten erfüllen. Seine Worte galten nicht nur dem Brautpaar, sondern auch allen anderen Kreisen und sie waren so eindringlich, daß die feuchten Augen davon zeugten.
Wir sprechen den Gastgebern unseren Dank aus, den sie wohl verdient haben.
Mit vielen Grüßen
Ein Hochzeitsgast
J. P. Schroh.

Cupar, Sask., 1. Dez. 1924.
Werte Herren!
Hier passierte ein trauriger Unglücksfall. Ein Farmarbeiter, der seit Jahren in Canada ist, hatte sich reisefertig gemacht, um in die alte Heimat zu fahren. Er hatte sein Gepäck fortgeschickt und seine Fahrkarte bis Winnipeg gekauft. Da es noch eine halbe Stunde Zeit bis zur Abfahrt war, ging er in die Schmiede zu Herrn Jakob Feigel. Da war eine Kreissäge in vollem Gange. Obwohl er nichts daran zu tun hatte, brachte er seine linke Hand hinein und verlor dabei vier Finger.
Heinrich Hollerbaum.

Frau Margarethe Schmidt gestorben.
Kronau, Sask., 30. Nov. 1924.
Letzten Freitag, 28. Nov., ist Frau Paul Schmidt von Dilke in der St. Peterskolonie gestorben und heute, Sonntag, den 30. Nov., auf dem Friedhof der Siebenkolonie begraben worden. H. H. Pater Metzger leitete die Trauerfeier. Das Wetter war kalt und rauh, aber doch kamen viele von Nah und Fern, um der Verstorbenen die letzte Ehre an ihrem Grabe zu erweisen. Der Schmerz war groß für alle, für ihre Eltern und die ihres Mannes und für die 9 kleinen Kinder von 2 bis 13 Jahren, die ihre Mutter beweinten. Es blieb kein Auge trocken. Ihre Mutter Katharina Bast mußte, von zwei Frauen gestützt, vom Friedhof weggeführt werden und sie sah mehr tot als lebend aus.
Frau Margarethe Schmidt war die Tochter von Georg Bast und seiner Frau Katharina, geborene Thomas. Sie wurde im Jahre 1891 in St. Peter geboren und schloß im Jahre 1909 die Ehe mit Paul Schmidt, Sohn von Simon Schmidt und seiner Frau Anastasia, geborene Stickgar. Sie war mit 10 Kindern gesegnet, von denen 9 am Leben sind. Eines ging der Mutter im Tode voraus. An ihrem Todestage war sie 33 Jahre und 22 Tage alt. Ihre Krankheit war Lungenentzündung oder Tuberkulose. Sie hatte ein langes Leiden durchzumachen, aber ihre Sterbestunde soll eine leichte gewesen sein. Sie wurde noch vor dem Tode von H. H. Pater Metzger mit allen Sterbesakramenten versehen. Gott sei ihrer Seele gnädig! Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!
Achtungsvoll
Christoph Fahlmann.
(Auch der Courier spricht allen leidtragenden Verwandten und Angehörigen der Verstorbenen sein herzlichstes Beileid aus.)

Allan, Sask., 23. Nov. 1924.
Geehrter Herr Redakteur!
Zunächst danke ich dem Courier, weil mir immer regelmäßig die Zeitung zugeschickt worden ist, obwohl ich seit letzten Herbst im Rückstande war. Weil der Courier so gut war, will ich ihn auch bezahlen. Beiliegend finden Sie $5.50 für ein Jahr Rückstand, ein Jahr im voraus und den Courierkalender.
Mit dem Dreschen sind die Leute hier alle fertig. Das Ergebnis war sehr schwach. Es ist so ziemlich alles eingeschafft. Manche Leute haben noch Weizen zu fahren. Aber die Wege sind in der letzten Zeit sehr schlecht. Wir hatten schon einmal etwas Schnee. Dann ist er wieder verschmolzen. Da ging es nicht mit dem Wagen und nicht mit dem Schlitten. Am 19. Nov. hat es gut geregnet und am 22. Nov. geschneit, sodaß man wieder besser fahren kann. Die Pferde laufen besser auf dem Schnee, wenn es auch nicht viel ist. Das Wetter ist so schön, daß das Vieh noch immer frei herumlaufen kann. Man braucht es vor Kälte oder Stürmen noch nicht zu schützen und es füttert sich sehr gut.
Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen gut. Nur die Frau von Johannes Uselmann war schwer erkrankt. Wünschen ihr bessere Gesundheit.
Dem Courier wünsche ich viele neue Leser und grüße alle Abonnenten.
Peter Leibham.

Jaffray, B. C., 3. Dez. 1924.
Werter Courier!
Da ich so viele Anfragen wegen des Landes hier erhielt, bin ich nicht imstande, alle zu beantworten. Deshalbe bitte, mir noch einmal Raum zu geben. Das Land ist zum größten Teile eben, war meist mit Jack Pines bewachsen, die zum Teile noch herumliegen samt den Stumpen. Teilweise stehen die Stumpen, können aber mit der Hand herausgezogen werden; denn in 3—4 Jahren verfaulen diese Stumpen. Dazwischen ist vielfach Nachwuchs 1—3 Zoll dick. Ein Feuer verzehrt diesen, worauf gepflügt werden kann. Gras für Weide wächst überall, aber Heu ist nicht jedes Jahr sicher, ausgenommen bei Bewässerung. Doch ist viel Land hier, das bewässert werden kann. Wildes Land kostet von $2.50 per Acker aufwärts. Fertige Farmen sind zu allen Preisen und Bedingungen zu haben. Der Boden ist verschieden, nur steifen Lehm gibt es nicht, wohl aber stellenweise Steine, auch Sand und Gravel. Bei Wasser schadet dies gar nichts. Weizen und Hafer gedeihen gut, aber da Heu 3—4 Tonnen bei Bewässerung liefert und $20.00 zum mindesten die Tonne bringt, so bezahlt sich dies besser. Kartoffeln, Gemüse, Beeren und Obst gedeihen sehr gut. Kühe, Schweine, Hühner und Bienen bezahlen sich, immer Absatz zu guten Preisen. Gemüsebau besorgen die Chinesen bald ganz allein, obwohl zu einem hohen Preise. Kirche besteht noch keine, aber der Anfang zu einer Kolonie ist gemacht. Ein Bruder des Pater Ehmann war letzte Woche hier. Es gefällt ihm hier. Aber sicher ist, daß es auch hier nicht jedem gefällt und auch nicht jeder hierher taugt. Eine von drei Bedingungen ist nötig. Einmal soll einer Geld haben, hat er dieses nicht, versteht aber Art und Säge zu handhaben, so geht es ganz gut. Oder er muß wenigstens willens sein, überall zuzugreifen. Zu sagen, dies tat ich nie, geht einfach nicht. Daß es uns gefällt, ist bewiesen; denn in Kimberley verkauften wir für Bad, konnten also gehen, wohin wir wollten, aber B. C. gefiel uns, sodaß wir für einen Monat Umschau hielten. Aber nirgends war genug gutes Land beisammen für eine Kolonie, bis wir hierher kamen. Nebenbei will ich bemerken, daß bei Cranbrook mehrere Plätze billig zu kaufen sind mit Wasser und Gebäuden, und zwar unter günstigen Zahlungsbedingungen. In Kimberley ist die größte Bleimine und Concentrator, mit 2000 Arbeitern, hat jetzt residierenden Priester und Kirche. Viele Präriefarmer finden da ein gutes Auskommen, wo sie früher nichts zu leben hatten. Natürlich kann nie zufriedenstellend geschrieben werden. Wer auf einen neuen Platz will, sieht besser erst, wie es dort ist.
Die Wege sind sehr gut hier. Cars haben alle, so kann auch jeder zur Kirche, blos sind zu viele, die am Sonntag lieber fischen und jagen. Forellen, Salm und andere Fische gibt es, ebenso Hirsche und Bären. Jedoch hat kein Mensch soviel Angst vor den Bären als die Bären vor den Menschen haben. Selten bekommt man einen zu Gesicht und dann sucht er das Weite. Berge, Seen und Flüsse sind herrlich. Weit von der Eisenbahn wohnt keiner, so 6 Meilen ist das entfernteste Land. Fernie und Cranbrook, je 30 Meilen an der Hauptstraße, haben die nächsten Kirchen. Für 4 bis 5 Monate liegt Schnee, selten über einen Fuß. Die kleinen Hügel bieten Weide für 8 bis 10 Monate. Regen ist selten viel, je näher den Bergen, je mehr. C. P. R. Land kostet $3.50 der Acker, 10 Jahre Zeit, 6 Prozent Zinsen. Regierungsland $2.50 bis $5 der Acker, Farmen $1,500 bis $15,000. Zu verkaufen ist alles, ausgenommen Gemüse im Sommer, wegen der Chinesen. Heimstätten sind alle ohne Wasser, also zwecklos. Schafzucht ist gut. Selten ist es unter Zero, ausnahmsweise bis 30 unter Zero, aber nur 3 bis 4 Tage. Gelegenheit für billiges Holz ist immer. Ich kaufte einen Barn für 24 Stück Vieh, großen Heustall darauf und ein 8 Zimmerhaus mit Schindeldach für $95, muß sie aber 1 Meile „moven".
Ihr ergebener
Anton Eimer.

St. Boswells, 24. Nov.
Werter Courier!
Nun ist es Zeit, daß ich dem werten Blatte wieder das Reisegeld für ein weiteres Jahr sende, sodaß es bei uns einkehren kann! In meinem letzten Bericht schrieb ich, daß ich nach dem großen Regen das meiste dreschen werde. Als ich dann den Weizen zu den Elevatoren fuhr, wollten die lieben Herren mir nur No. 6 tough geben. Ich versuchte es bei allen. So nahm ich ein Spezial-Bin und sandte ihn selber und bekam dort No. 4 straight. So ist es schon einigen andern Farmern auch gegangen und auch wieder umgekehrt. Einige konnten hier No. 3 bekommen und haben dort nur No. 4 erhalten. Mein Fehler jedoch war, daß ich meinen Weizen zu früh verkaufte, oder besser, verkaufen mußte, um einem jeden das Seine zu bezahlen. Hoffentlich wird es unseren Farmerbrüdern, die im Weizenring sind, wohl belohnt werden, daß sie jetzt etwas Geduld üben müssen, bis sie all ihr Geld für ihren Weizen bekommen können. Das Ende krönt die Sache.
Wir hatten die Ehre, auf zwei schönen Hochzeiten anwesend zu sein. Die erstere war am 14. dieses Monats, wo Herr Johann Redekopp und Frl. Maria Sapinskie sich die Hand zum Lebensbunde reichten. Die andere war die von Herrn Jakob Tiessen mit Frl. Anna Kornelsen, am 21. d. M.. Beide wurden vom Aeltesten Sam. Hodel schriftgemäß getraut. Es waren recht viele Gäste anwesend und alle wurden mit einer schönen Mahlzeit bedacht. Die Hochzeiten wurden beide in der M. B. Gemeinde zu Elim abgehalten. Es war wert, da gewesen zu sein, da die Jugend auch noch abends ein schönes Programm lieferte, mit Glückwünschen, Gesang, Musik und Gedichten. Auch hat die Gemeinde hierselbst einen schönen christlichen Chor. Er diente allen zum besten. Was wäre das Leben ohne Gesang?
Das Wetter ist jetzt wieder gelinder geworden nach ein paar Tagen strengen Winterwetters. Hoffentlich bleibt es noch schön für einen Monat.
Grüßend bin ich Euer
P. P. Block.

Parry, Sask., 1. Dez.
Werter Courier! Hier sende ich einen neuen Leser für den Courier und dazu auch eine Money-Order von $2.50 für ein Jahr im Voraus. Anstatt mir die 50c zu zahlen, geben Sie mir den Courier-Kalender als Prämie. Die Adresse des neuen Abonnenten ist Fred Durbeck, Parry, Sask.
Ich habe mich dieses Jahr bemüht und habe zwei neue Leser für den Courier erworben.
Achtungsvoll, ein alter Leser,
Frank Wingert,
Parry, Sask.
(Herrn F. Wingert unseren besten Dank für seine Bemühungen.)

Weitere Korrespondenzen Seite 11.

It always Bakes the Same

Manchmal fällt das Backen nicht so gut aus wie immer. Ein kleiner Unterschied im Mehl kann das verursachen.
Diejenigen, die Quaker Mehl gebrauchen, erzielen immer denselben Erfolg.
Quaker Mehl ändert sich nie. Es wird während den Mahlen jede Stunde geprüft. Es ist immer dasselbe — und backt sich immer gut.
Es ist leicht selbst Brot zu backen nach der Quaker-Methode. Schreibt um unsere erprobte Rezepte. Sie sind frei.

Quaker Flour
Always the Same-Always the Best
Jeder Sack Quaker Mehl ist garantiert vollständige Zufriedenheit zu geben.
A product of The Quaker Mills, Saskatoon and Peterborough W 237

Deutsche importierte
Kalender
für 1925.

Lahrer Hinkende Bote	25c
Fliegende Blätter Kalender	30c
Regensburger Marienkalender	30c
Deutscher Reichskalender	35c
Benzigers Einsiedler Kalender	45c
Benzigers Marienkalender	40c
Schweizer Kalender der Waldstätte	50c
Westfalenkalender	50c
St. Joseph, englisch oder deutsch	35c
Christl. Monats-Abreißkalender, deutsch oder englisch	40c

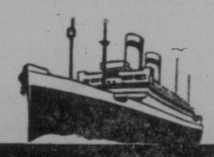
Die berühmten Steinbrenner-Kalender aus Oesterreich:

Universal-Kalender, 3 Bände geb.	$4.50
Feierabend-Kalender	50c
Lustige Bilderkalender	50c
Bunte Weltkalender	50c
Soldatenfreund Kalender usw.	50c

Vollständiges Verzeichnis frei.
Wir liefern auch jedes deutsche Buch prompt und billig. Neuer Bücherkatalog für 1925 gegen 10c versandt.
Canadisches Geld so gut wie U. S. Dollar.
Geh sicher! Bestellt nur von
THE INTERNATIONAL BOOK COMPANY
75—77 Nassau Str. New York City.

NGL
NORTH GERMAN LLOYD
Schiffskarten
für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
Deutsche, laßt Eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen! Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!
Geldüberweisungen
nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos
Norddeutscher Lloyd
General-Agentur für Canada
G. L. MARON
General-Agent
794 Main Street. Tel. J. 6083. Winnipeg, Man.
J. C. Behrens, 1764 Quebec Street, Regina, Sask., Agent für den Regina-Distrikt.

SCHIFFS-KARTEN



UNITED AMERICAN LINES
JOINT SERVICE
HAMBURG-AMERICAN LINE
HARRIMAN HAPAG
Regelmäßiger und direkter Passagier-Verkehr von
HAMBURG
— nach —
HALIFAX
und New York
mit den beliebten Dampfern „Cleveland", und „Mount Clay" mit Kajüte und 3. Klasse.
HAMBURG
Cherbourg — Southampton
— nach —
NEW YORK
mit Lloyds-Dampfern „Resolute", „Reliance", „Albert Ballin", „Deutschland" 1., 2. und 3. Klasse führend
und den Kabinen-Dampfern „Cleveland", „Hansa", „Mount Clay", „Westphalia" und „Thuringia"
Vorzügliche Verpflegung, Bedienung und bequeme Unterkunft an Bord allen Reisenden zugesichert.
Nähere Auskunft bei autorisierten Agenten oder
J. G. KIMMEL
General Passenger Agent
656 Main St. Winnipeg, Can.

Für die Winterreise
EXKURSIONEN

Nach dem Oestlichen Canada	An die Pazifische Küste	Nach den Mittelstaaten
Täglich während Dezember und bis zum 5. Januar 1925. Rückreisegültig für 3 Monate.	Zu gewissen Zeiten im Dezember, Januar, Februar. Rückreisegültig bis zum 15. April 1925.	Täglich während Dezember bis zum 5. Januar 1925. Rückreisegültig für 3 Monate.

Nach der alten Heimat
An die Häfen des Atlantischen Ozeans (St. John, Halifax, Portland) in Verbindung mit den Schiffskarten. — Täglich während Dezember und bis zum 5. Januar 1925. Rückreisegültig für drei Monate. — Fragt um durchgehende Züge und Schlafwagen bis zum Schiffshafen.
Nehme die
CANADIAN PACIFIC
Mache Deine Reisepläne jetzt!